

Titeldaten

Titel: Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten: *mit allergnädigster Kayserlicher Freyheit*

Datum: Freitag, den 10. Juli 1807

Ausgabe: 109, 10.07.1807

Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN52146935X_18070710

Rechtehinweis

Public Domain Mark 1.0

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

- Carl von Ossietzky -

Von-Melle-Park 3

20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de

[https://www.sub.uni-hamburg.de](http://www.sub.uni-hamburg.de)

Staats- und

Zeitung

Gelehrte

Zeitung



des Hamburgischen unparteiischen

CORRESPONDENTEN.

Anno 1807.

(Am Freytag, den 10. Julii.)

Num. 109.

(4)

Auszug aus einem Schreiben aus Tilsit,
vom 29. Junii.

(Aus dem Telegraphen.)

Um 27ten Junii ließ Se. Majestät Kaiser Napoleon seine Garde zu Fuß in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers Alexander im Fener exercire; hierauf präsentirten die bey en Monarchen wieder zusammen. Als der König von Preußen in Begleitung des Marschalls Bessieres, des Großmarschalls des Pallastes, des Großstallmeisters, mehrerer Staabsoffiziers und einer Abtheilung Reuter am 28ten zu Kaiser Napoleon zum Besuche kam, gießt der Kaiser hinab und empfing ihn am Ende. Der König trug eine einfache Uniform. Um 4 Uhr Nachmittags stacete der Kaiser dem Könige seinen Gegenbesuch ab, und ihn ein, zu Pferd zu steigen, holte mit ihm den Kaiser von Russland und den Großfürsten Konstantin ab, und versagte sich mit Denk' leon zur Revue des Corps des Marschalls Davout. Samtliche hohe Fürsten wurden dann vom Kaiser Napoleon zur Mittagstafel geführt, nach deren Entzügung sie noch eine Viertelstunde verweilten, und vom Kaiser bis zum Hausthore begleitet wurden; Sie gingen zu Fuß in die Wohnung des Königs von Preußen. Der Kaiser von Russland versagte sich mit dem Großfürsten Konstantin zwecklos wieder zum Kaiser, bey dem er bis 10 Uhr blieb.

Se. Majestät Kaiser Napoleon haben gestern den General Beznigsen empfangen.

Der Fürst Kurakin, der ernannt ist, mit dem Fürsten von Benesent zu unterhandeln, ist ebenfalls gestern hier angelangt.

Berlin, den 6 Julii.

(Aus dem Telegraphen.)

Se. Majestät, der König von Preußen, hat als

nen Officier seiner Armee an die Commandanten der Festungen Brandenburg und Colberg gesandt, um ihnen den abgeschlossnen Waffenstillstand und die Einstellung der Feindseligkeiten bekannt zu machen. In Folge dessen haben die Feindseligkeiten aufgehört.

Der König von Preußen hat mit einem Bataillon seiner Garde seinen Aufenthalt ebenfalls in Tilsit genommen, wo die beyden Kaiser sich fortwährend befinden. Die Souveräne halten häufige Unterredungen.

In den Plätzen Stettin, Cölln und Spandau wurden gestern die Kanonen abgefeuert, sowohl wegen des Siegs bey Friedland, als wegen Abschließung der Waffenstillstände.

Tilsit, den 1. Julii.

(Aus dem Telegraphen.)

Das gute Einverständniß der drey Souveräne, die sich zu Tilsit befinden, nimmt mit jedem Tage mehr zu.

General Kalkreuth ist von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, mit der Friedensunterhandlung beauftragt worden.

Die Russischen und Preußischen Gardes sind gestern von den Kaisern Französischen mit einem Corps-Gastmahl bewirkt worden. Sie hatten alle für den Augenblick die Uniformen getauscht, und man sah in der größten Fröhlichkeit, aber mit Ordnung, in allen Straßen der Stadt Soldaten sich bewegen, die halb Russisch oder Preußisch und halb Französisch gekleidet waren.

Berlin, den 7. Julii

(Aus dem Telegraphen.)

Man hat mit der vorgebrachten Post neue Briefe aus Bilbao erhalten, welche die Nachricht von der Wiedereroberung von Monte-Wides bestätigen.

Se. Durchlaucht, der Friedensfürst, hat so eben die dringendsten Befehle erlassen, um alle Kriegs- und Linienschiffe in den verschiedenen Bezirken und Häfen der Marine zu bewaffnen. Die in dieser Hinsicht getroffenen Maßregeln sind mehr als je außerordentlich. Außer der gewöhnlichen Conscription für den Seedienst hat man eine allgemeine Aushebung von Matrosen auf allen See-küsten veranlaßt.

Der Telegraph enthält noch folgendes:

Die letzten Tage haben ein neues Beispiel von den schnellen Wechseln der Dinge geliefert. Vor 8 oder 9 Tagen wurden die Preußischen Staats-Papiere zu 50 und 54 Thaler Verlust ausgegeben und man konnte keine Käufer finden. Da bietet Napoleon abermals die Hand zur Versöhnung, und siehe, aus den Trümmern des niedergelegten Handels entspringt neue, zum Wohlstande führende Thätigkeit, und schon werden die nämlichen Papiere, welche zu 50 Thaler keinen Käufer fanden, zu 80 und 82 Thaler begierig gesucht, und wenn nun die Bank und die Seehandlung wieder zurückkehrt, so hat der Berliner Bürger die frohe Aussicht, alle seine für verohnt gehaltigen Staats-Papiere wieder nach dem vollen Werthe realistisch zu können.

Breslau, den 4. Juli.

Den 25ten Juni kam der Waffenstillstand zwischen der Französischen und Preußischen Armee ebenfalls zu Stande. Die Bevollmächtigten waren Se. Durchlaucht, der Fürst von Neufchatel, und Se. Excellenz, der General von Kalckreuth.

Offizieller Artikel.

„Nach der mit volliger Gewalt bewerkstelligten Begnahme des verschwundenen Lagers unter den Mauern von Glatz, blieb Sr. Kaiserl. Hoheit zur Erhebung von ganz Schlesien nichts weiter als die Besetzung des Felsens von Silberberg übrig. Se. Kaiserl. Hoheit haben zwar, um unnotiges Un Glück zu vermeiden, alle Wege zu einem Vergleich vorgeschlagen; allein der Preußische Commandant, auf die Vertheidigung einer Position beharrnd, welche von seinem Vortheil mehr ist, hat die Stadt in Brand stecken lassen.“

„Man darf hoffen, daß dieses Ereigniß, welches zu großem Bedauern Sr. Kaiserl. Hoheit statt gefunden hat, in diesem Lande die letzte Wirkung des Elends des Kriegs seyn werde.“

„Da zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Könige von Preußen ein Waffenstillstand geschlossen worden ist, so haben Se. Kaiserl. Hoheit die nötigen Befehle ertheilt, um die Feindseligkeiten einzustellen, indem Sie den Befehl zum Angriff des Forts von Silberberg zurückgekommen haben.“

Zur Deckung der Ausgaben für das blesige Lazarth soll provisorisch eine Contribution von 30000 Thlr. monatlich auf das Breslausche Cammer-Departement gelegt werden.

Warchau, den 1. Juli.

Der Divisions-General Lemarais bat unsrer Regierung's Commission den zwischen Frankreich und Russland geschlossnen Waffenstillstand offiziell mitgetheilt und sich selbst nach der Sitzung der besagten Commission abgeben, um ihr im Namen des Kaisers und Königs die Versicherung des beson-

deren Schutzes dieses Monarchen und den thätigen Anteil zu versichern, den er an dem Wohl dieser Nation fortlaufend nehmen wird.

Die blesige Zeitung enthält folgende officielle Nachricht aus der Türkei:

„Zu Konstantinopel ist eine Revolution vorausgesetzt. Sultan Selim und 12 der vornehmsten Beamten der Pforte sind von den Janitscharen ermordet worden. Sultan Mustapha ist auf den Thron gesetzt. Die Ursache dieser Volks-Insurrektion röhrt von den Fortschritten der Serviter und von der wenigen Energie der Regierung her, worüber sich die Janitscharen beklagten. Sie beschuldigten die Minister, daß sie sich mit den Russen und Serviten verschwunden. Der neue Sultan hat erklärt, daß er nicht eher Friede mit Russland schließen würde, als bis die alten Gräben hergestellt und die Krünne wieder erobert wäre.“ Die Armee des Großviziers ist am 1ten Juni bey Silistra über die Donau gegangen. Michelson hat sich in Eile zurückgezogen und Bucharest und die ganze Walachei sind wieder erobert. Die Armee des Großviziers ist stark und scheint von einem guten Geiste besetzt.“

Schreiben aus Paris, vom 1. Juli.

Der brutige Moniteur enthält das 80ste Bulletin der großen Armee aus Lissit vom 19ten Juni. (Die Nachrichten in demselben sind schon in No. 103 d. 3. aus dem Telegraphen mitgetheilt.) Es wird in demselben noch folgendes angeführt: „Die Schwertigkeit des Marsches verhindert uns jetzt noch, die Anzahl aller in Friedland genommenen Kanonen zu kennen; man glaubt, sie belaufen sich auf 120. In der Gegend von Lissit wurden die bislangen Billets No. 1. und Nr. 2. dem Großherzog von Berg übergeben, und der Russische Generalleutnant, Prinz Labanoff, stieg über den Niemen und unterhielt sich mit dem Fürsten von Neufchatel &c.“

No. 1.

Der Obergeneral Bennigsen an Se. Excellenz, des Fürsten Bagration.

Mein Prinz!

Nach den Stößen von Blut, die in den letzten Tagen in eben so tödlichen als oft wiederholten Gefechten geslossen sind, wünschte ich, das Unglück dieses verheerenden Kriegs zu lindern, indem ich einen Waffenstillstand vorschlage, ehe ich mich in einen Kampf, in einen neuen Krieg wieder einlasse, der vielleicht noch furchtbarer wäre als der erste. Ich bitte Sie, mein Prinz, dem Oberbefehlhaber der Französischen Armee diese Absicht von meiner Seite zu erkennen zu geben, wovon die Folgen um den heilsameren Wirkungen haben könnten, da schon von einem General-Congress die Rede ist, und das unnütze Vergießen von Menschenblut verhindern könnten. Sie werden nachher die Resultate Ihres Schrittes mir anzeigen, und glauben, daß ich mit ausgezeichneter Hochachtung bin

Mein Prinz,

Ehr. Excellenz

unterthänigst gehorsamster Dieners,
(Unterf.) B. Bennigsen.

No. 2

Mein Herr General!

Der Herr General-Ober-Commandant hat mir so

eben einen Brief zugeschickt, der sich auf die Bescheide bezieht, welche Se: Excellenz von Sr: Maj: dem Kaiser erhielten, und eringen mir auf, Ihnen seinen Inhalt mitzutheilen. Ich glaube, seinen Absichten nicht besser entsprechen zu können, als wenn ich Ihnen denselben im Original zuschicke. Ich bitte Sie zugleich, mir Ihre Antwort zukommen zu lassen, und die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung anzunehmen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn,

Mein Herr General,

Ihr unterthänig gehorsamster Diener,
(Unterz.) Bagration.

Nach dem Journal de Paris ist derjenige Verworrene, Namens Guillet, welcher sich vor 15 Monaten in London bey dem verewigten Staatssekretär Fox meldete, um ihm ein Complot gegen das Leben Sr: Majestät, des Kaisers der Franzosen, vorzuschlagen, und welcher bey seiner Ankunft auf dem festen Lande arrestirt wurde, dieser Lage im Bicetre gestorben.

Neapel, den 16. Junii.

Aus Calabrien sind bereits 2 Colonnen Kriegsgefangner hier angekommen; die übrigen werden erwartet.

Am 13ten kündigte der Kanonendonner von allen Castellen die Eroberung von Danzig an; in der Königl. Capelle wurde das Te Deum abgesungen. Am nämlichen Tage hatte eine Deputation unsers Stadtraths Audieng bey Sr: Majestät dem König. Sie drückte ihre Freude über die entdeckte Verschwörung und über die gänzliche Besiegung des äußern Feindes aus. Des Königs Majestät antworteten: Der Feind hatte gehofft, daß der Kaiser, um den Anstrengungen der letzten Coalition zu widerstehen, das Königreich Neapel von Truppen entblößen müßte. Aber gemeinen Köpfen ist es nicht gegeben, das zu fassen, was das Gutte eines erhabenen Mannes auszuführen vermug. Wollt entfernt, Neapel von Truppen zu entblößen, würde er, wenn es die Umstände erfordert hätten, uns noch mehrere geschickt haben. Die Leidenschaften, welche die Fürsten verbunden und stürzen, machen, daß sie alles für leicht ansehen, was sie wünschen. In Palermo glaubte man alles, was über die Schwäche der französischen Truppen und über die günstige Stimmung der Neapolitaner dahin berichtet wurde. Die Sicil. Vesper, die man erneuern wollte, ist ein eben so bludürstiger als rasender Gedanke. Meine Unterthanen kennen ihr wahres Interesse und lassen meinen guten Absichten für ihr Bestes Gerechtigkeit wiederauffahren.

Florenz, den 20. Junii.

Gestern Mavres ist unsre Königin nach einer Abwesenheit von 2 Monaten hier wieder angekommen. Die Straßen, durch welche der Einzug geschah, waren aufs herrlichste erleuchtet. In Livorno haben Ihre Majestät die vorzüchliche Saugerin Marianna Sestri reichlich beschont. Diese ist für den nächsten Winter nach Neapel engagiert.

In dem Fürstenthum Lucca hat die Prinzessin Elise Kaysell. Hoheit den Adel auf Sammt abgeschafft. Auf die Titel: Graf, Marchese &c. sind unzählig Strafen gesetzt; auch werden alle Briefe,

die unter solchen Titeln ankommen, durch die Post zurückgeschickt, weil sie an Personen gerichtet sind, deren es in Lucca keine mehr giebt.

Maryland, den 22. Junii.

Der Cardinal Ruffo ist auf Requisition des Röda. Neapolitanischen Polizeymasters, Herrn Gallicetti, arretirt worden. Er hielt sich seit einigen Monaten in der Stadt Amelia im Kirchenstaat, an der Gränze der Neapolitanischen Provinz Abruzzo, auf, und führte von da aus einen verfänglichen Briefwechsel.

Schreiben aus Wien, vom 1. Julii.

Der Fürst von Kurakin, der zum Russischen Amtsschiff nach Wien bestimmt war, bleibt nun bis weiter bey der Armee.

Der Königl. Preussische Oberstleutnant, Baron Knesebeck, ist hier angekommen.

Der Sohn Sr: Majestät, Erbherzog Joseph, ist fortlaufend gefährlich krank.

Das Regiment des Erbherzogs Carl bricht nach Linz auf.

Auch die heutige Hofzeitung enthält keine Nachrichten aus der Türkei.

Die Fürstin Bagration befindet sich jetzt im Carlshofe.

Straßburg, den 29. Junii.

Eine Colonne Spanischer Truppen wird durch diese Stadt ziehen und hier übernachten, und zwar die erste Abtheilung derselben, die aus dem 3ten Bataillon der Prinzessin und dem Infanterie-Regiment Zamora besteht, den 6ten und 7ten Juli, und die 2te, welche aus einem Artillerie-Bog mit seiner Escorte und einer Compagnie Sappeurs und Mineurs besteht, den 10ten und 11ten desselben Monats. Der Tag der Ankunft der Dragoons-Regimenter Almanza und Lusitania, welche nachfolgen, ist noch nicht angezeigt worden. Der Maire der Stadt Straßburg erwartet von seinen Mitbürgern, daß sie diese Truppen einer bestreuten und alliierten Macht Frankreichs, die aus dem südlichen Europa herbeieilen, um im Norden an den Gefahren und dem Radme der großen Armee Anteil zu nehmen, wie ihre Landsleute aufnehmen und bewillkommen werden.

Aus der Schweiz, vom 1. Julii.

Schreiben Sr: Majestät, des Kaisers Napoleon, an Se: Excellenz, den Herrn Landammann der Schweiz

"An Unsern sehr lieben und großen Freund, den Landammann der Schweiz und Präsidenten der Legislativ. Unser großer Freund, Alliierten und Bundesgenossen, der Helvetischen Eidsgenossenschaft.

Sehr großer und lieber Freund!

Ich empfing Ihr Schreiben vom 24sten April, und Ich kann Ihnen nur für die gegebene Sorgfalt danken, mit der Sie Mich von dem Eifer unserertrichten, welchen die verschiedenen Cantons bey der Recruitirung der Schweizer Regimenter bezeugen. Ich hoffe, daß die vier Regimenter ununterbrochen vollständig seyn und die Schweizer in unsern Tagen wie ihre Väter mit Ruhm auf dem Felde der Ehre erscheinen werden. Ich halte viel auf die Tapferkeit, Treue und Redlichkeit der Schweizer. Eben diese gute Meinung hat Mich zum Entschluß gebracht, daß alle Regimenter aus Bürgern des

Landes befehlen sollen, ohne Vermengung mit Deserteurs oder andern Fremdlingen; denn es ist nicht die Zahl der Soldaten, welche die Stärke der Armeen ausmacht, sondern ihre Treue und ihre guten Fähigkeiten.

Die Mediations-Akte wird für Mich beständig ein geheiligtes Gesetz seyn und Ich werde alle Verpflichtungen darin aufs gewissenhafteste erfüllen. Und Ich kann nicht anders, als Mich täglich mehr in diesen Tagen verstärken, indem es Mir scheint, daß dieses Werk, zu dem Sie mitgewirkt haben, die Bekämpfung des Zetzalkers erhalten und die Lage Ihres Vaterlandes bedeutend verbessert hat. Wenn Ich einen Wunsch zu äußern hätte, einen Wunsch, den Ich bedaure, nicht in der Mediations-Akte vorgetragen zu haben, so wäre es dieser, daß die Schweizer in ihrem Lande keiner fremden Macht, außer Spanien, Holland und jenen Staaten, deren System mit dem Meingsten verknüpft ist, die Rekrutirung erlauben möchten. Ich wünsche um so mehr, daß dieses Verbot in ein Gesetz überginge, da alle gebildete Menschen nur mit Wehmuth Gründer gegen Brüder können kämpfen sehen. Diejenigen, welche die Schweizer unverlegt und mit Unrecht getadelt haben, in fremde Dienste zu gehen, stützen sich auf diese Unnachmäßigkeit, welche wichtig ist und den Charakter aller gut gearbeiteten Menschen verlegt. Wenn Sie diese Meinung der nächsten Tagssitzung unterwerfen, so wird Mir eine Entscheidung über diesen Gegenstand ungemein angenehm seyn, indem sie der Würde und Ehre der Schweizer angemessen seyn wird.

Ich erinnere Mich mit vielem Vergnügen der Einsichten und Eigenschaften, die Sie bey jedem Umstände, wo ich Sie kennen lernte, bewiesen haben. Rühmen Sie auf Meine Achtung und auf Meine Verlangen, Ihnen nützlich zu seyn, und versichern Sie die Cantone Meiner Freundschaft und Meines beständigen Schutzes.

Zudem dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitte Ich Gott, daß er Sie, sehr lieber und großer Freund, unter seine heilige und wundersame Obhut nehme.

Ihr guter Freund.

(Unterz.) Napoleon.

München, den 2. Juli.

In dem Armeebefehl, der am 1sten Juni erslassen wurde, heißt es unter andern: "Die Bayerische Nation wird für die rühmbedeckten Trophäen, welche die stehenden Waffen ihrer Mitbürger im entfernten Auslande sich errathen, dankbar seyn und ihre Aufsichtungen zu ehren wählen. Diese erste und ruhmosste Waffenthat Unsers vielgeliebtesten Koenigprinzen, dies glückliche Vorzeichen, welches seinem Vaterlande für die Zukunft einen mächtig'n Schützer verbürgt, hat seinen König und Vater auf das innigste gerührt. Er empfange den Lohn seiner verdienstlichen militärischen Erfolge mit dem Ehrenzeichen der höchsten würdigen Feldherren, welche in e treue Liede für König und Vaterland vor dem Feinde durch tapfere Kriegsthaten erprobte haben, mit dem Grosskreuz des Thos. Josephs Ordens. Er wird gewiß immer der Stolz seines Königs und Vaters bleiben, und den Hoffnungen seines Vaters entsprechen. Für die wi-

tigen Dienste, welche der Generalleutnant, Greiffherr von Wrede, Uns und Unserm Königreiche zu leisten hofft, versichern Wir demselben neuerdings die Fortsetzung Unsers Zutrauens und Unser allerhöchsten Gnade."

Carlsruhe, den 1. Juli.

Der bey des Französischen Kaisers Majestät in Alerhöchstesero Hauptquartier angestellte Großherzogliche General-Majo. von Harrant, abgedrückt am 1sten vorigen Monats vom Schlachtfelde bey Friedland, ist bey Sr. Königl. Hoheit, dem Großherzog, hier eingetroffen, um, nach dem Befahl des Kaisers, Hochstbenseiben von dem Tage zuvor von der großen Armee vor der Stadt Friedland über die Russen erfochtenen entscheidenden Sieg umständliche Meldung zu erstatten. Wegen dieses nach unsren allerseitigen Wünschen und Hoffnungen den so sehr ersehnten Frieden herbeijuhrenden höchst wichtigen Ereignisses wurde am 28ten vorigen Monats in der bresigen Schlosskirche, in Bayreuth Sr. Königl. Hoheit, der Großherzoglichen Familie und des gesammten Hofstaates, das Herr Gott dich loben wir, unter dem Abschuss von 200 Kanonen, abgesungen. (Auch zu Stuttgart und München ist ein Te Deum gesungen worden.)

Anspach, den 1. Juli.

Die verwitwete Frau Margaretha, ehemals Lady Craven, hat uns schon am 17. en Juuli eben so uns vermuthet wieder verlassen, als sie angekommen war. In den wenigen Tagen ihres Aufenthalts hatte sie bloß mit Männern von ausgezeichneten Talentei Wolfgang und vermied es, viele Menschen zu sehn, weil jede leise Erinnerung an den seitigen Margrafen ihrem Herzen einen Strom von Tränen gebot. Wegen ihrer Anprüche auf ein dier noch stehendes Capital das sie eine Afschrift des Testaments des seligen Margrafen bey dem Justiz-Collegium niderlegen lassen, und ist hierauf über Carlsruhe nach Paris abgereiset.

Daydach, den 29. Juuli.

Die biesige Zeitung enthält nachstehendes: Folgende Wiener Gerüchte haben vielleicht zur Zeit keinen andern Grund, als die guten Wünsche der Einwohner. Man sage, ein wegen seines edlen Charakters liebenswürdig'r Prinz, von dem man erst kürzlich las: er zeige Kenntniße in der Kriegskunst, die man sonst gewöhnlich erst durch lange Erfahrung erwerbe, werde das Preußische Wohlen und einen Theil des Russischen erhalten, und sich mit der Prinzessin Louise von Österreich, Tochter Sr. Majestät des Kaisers Franz, geböhren den 10ten December 1791, vermählen. Ebenfalls sagt man nun laut, was man dort und allenthalben seit 2 Monaten vermuthet um gewünscht habe, eine durch Sanfemuth, Religiosität und seltene Güte des Herzens ausgezeichnete einzige König's Tochter (geböhren 1782), die eben so, wie ihr erhabener Vater, von seinem Untergang innigst verehrt wird, werden nun einen Gemahl und mit ihm einen glänzenden Thron erhalten, den ihre hohen Tugenden verdienten.

Noch wird in der biesigen Zeitung folgendes aus Dresden angeführt: "Die Bevölkerung, welche Sachsen so wohl beschaffene Kriegsmacht im vorjährigen Jahre erfuhr, hat demselben einen Verlust von

drey Millionen achtzig hundert tausend Thalern zugezogen. Rechnet man noch den Betrag der Contributionen, Requisitionen und Einquartierungen hinzu, so kommt ein beträchtliches Aggregat von Millionen heraus."

Schreiben aus St. Petersburg, vom 17. Juni.

Am letzten Sonnabend ward ein Te Deum wegen der Einnahme von Anapa gefeiert.

Die Hofzeitung enthält über die Einnahme gesuchter Stadt folgendes:

"Von dem Oberbefehlshaber über die Flotte des schwarzen Meers, Admiral, Marquis de Cravasse, ist der Bericht eingegangen, daß die Türkische, an der See gelegene Festung Anapa, durch deren Einfluß die Circassier und andere Gebirgsvölker aufgemuntert, östliche Einfälle in die Länder der Esseen des schwarzen Meers machten und überhaupt die Ruhe der Bewohner am Ufer der Kuban störten, von einer im verwickelten April Monat von unsrer dortigen Flotte detoschirten Escadre von 4 Linienschiffen, 4 Frigatten und 2 kleinen Fahrzeugen unter dem Commando des Contre-Admirals Puschkin, am 29sten desselben Monats den Waffen Sr. Kaiserlichen Majestät unterworfen worden ist.

Bey Ankunft unsrer Escadre daselbst thaten anfangs die Türken einen sehr hartenkäfigen Widerstand und vertheidigten diese Festung. Als aber kaum von den Vorderschiffen und Fregatten die Kanonade eröffnet war und von derselben die Vorstadt und einige Gebäude in der Festung selbst in Brand gerieten, als die Besatzung und die Einwohner dieses Ortes die Hestigkeit der Kanonade erwarteten, die Bewegung der ganzen Escadre wahrnahmen und die glückliche Landung der Truppen sahen so schrecklich sie in Schrecken und vollkommen Kaziochnung; sie flohen Haufenweise und suchten ihre Rettung in den nahe gelegenen Bergen.

Nach Eroberung der Festung wurden in derselben gegen 100 Kanonen gefunden, worunter 86 beschädigte; ferner über 6000 Stück von unterschiedlichem Kruggerath und eine sehr ansehnliche Quantität Pulver, welches aber größtentheils nach geworden war; auch wurden drei Raufahrtschiffe, welche unter dem Schutz der Festung vor Anker lagen, mit der Ladung und der Equipage genommen. Sechs Tage hindurch, nach Eroberung der Festung, beschäftigten sich unsre Truppen mit der Verstärkung aller dortigen Gebäude und der Festungsmauern, und mit der Verschüttung der Gründen, um diesen für unsre dortigen Gränzen so schädlichen Platz auf alle nur mögliche Art zu verdichten. Bey Eroberung der Festung und bey den Angriffen, welche der Feind während der ganzen Zeit, daß die Kanonen und die übrige Beute an Bord gebracht wurden und sich unsre Truppen mit der Beschlössigung der Stadt beschäftigten, alle Tage auf uns mache, sind unsrer Seite nur 1 Oberstleutnant und 4 Gemeine geblossen und nicht über 20 Mann verwundet. Bey der Eroberung der Festung haben sich besonders ausgezeichnet: der Gouverneur, Capitain vom 2ten Range, Salkow, der

Capitain-Lieutenant Podgajewski, der Staabs-Capitain vom 4ten Regt., Baldin, und der Midshipman Newerowski, welcher, als er die Verwirrung unter den Belagerten zuerst wahrnahm, mit einer geringen Anzahl von Leuten in die Festung drang und die Russisch-Kaiserl. Flagge auf derselben aufpflanzte."

Die Eroberung von Anapa ist für die Sicherheit der Gränzen auf der Seite von Apen höchst wichtig. Im letzten Türkischen Kriege ward sie schon von der Landseite aus versucht; aber der Versuch schlug fehl wegen der mancherley Hindernisse des Meeresbodes der Treppe n in jener gebirgigten Gegend.

Der Graf Siroganoff, welcher bekanntlich im vorigen Jahre auf einer Mission in London war, hat den Geschichten bey Gutshofe ic. als Voivodair bewohnt und sich besonders ausgezeichnet. Derjenige Theil unsrer Landmilitz, die bisher nie im Felde gewesen, hat sich tapfer benommen.

Die Miliz ist jetzt in allen Gouvernementen völlig organisiert. In denjenigen Gouvernementen, wo die Jagd zur Industrie der Einwohner gehört, besteht die Miliz fast durchgängig aus geübten Schafschützen, wie im Finnlandischen, Oлонetschen u. a. Bey allen Kriegs-Anfalten gehen dennoch alle Geschäftsräte ihren gehörigen Gang. Der Ackerbau wird in derselben Ordnung und Ausdehnung betrieben, wie vorher; selbst die großen Güter in der Residenz, die ehemals in ähnlichen Fällen eingesetzt wurden, werden so fortgesetzt, als ob wir gar keinen Krieg hätten. Es ist hier nicht einmal die niedrige Erhöhung des Preises der Lebensmittel entstanden, obgleich die Armeen ihr beträchtliches Bedürfnis einzigt aus dem Innern des Reichs schöpfen erhalten.

Schreiben aus Frankfurt, vom 4. Juli.

Heute passirte ein Transport von etwa 100 schweren Preußischen Kanonen und Haubitzen, worunter auch einige Französische sich befanden, welche im 7jährigen Kriege durch die Preußen erobert worden waren, durch hiesige Stadt nach Maynz. Künftigen Dienstag den 7ten wird ein ähnlicher Transport erwartet.

Der Hochfürstl. Thurn und Taxische Geheimrat, Freiherr von Brants-Berberich, besitzt es sich gegenwärtig in hiesiger Stadt, um in Rückblick der hier zu errichtenden Großherzogl. Breslauer Post mit dem Großherzogl. Bergischen Ober-Post-Commissair eine Vereinkunft zu treffen, und die Lehen der Großherzogl. Hessischen und Herzogl. Nassauischen Posten zu übernehmen, wel. er letztere Actus bey der vorigen Abwesenheit dieses Geheimrats nicht Stadt hatte.

Gegen Ende dieses Monats wird Wirk das Großherzogl. Hessische schwere Chevauxlegers-Regiment von Darmstadt zur großen Armee ab. Französische Versankungs-Truppen gehen bis 1:30 und täglich durch die ganze Stadt.

Das Gerücht, daß die Ukraine zur Garantie des Waffenstillstandes eingeräumt werde, wird durch die offiziellen Berichte nicht bestätigt.

Man denkt sich jetzt die Möglichkeit, daß die Russen, wie den Türken vereinigt, die Engländer aus dem Mittelmeer vertreiben, oder, wie das

Gestern verbündet, nach Ostdien verdringen könnten.

Dresden, den 29. Juni.

Gestern erhielten Se. Königl. Majestät dem an die Stelle des von hier abberufenen Königl. Bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Herrn Grafen von Lerchenfeld, in gleicher Eigenschaft anhiero abgesandten Königl. Bayerischen geh. Legationsrath, Herrn v. Pfeffel, die erste Audienz, und empfingen von demselben das Königl. Beglaubigungsschreiben.

Düsseldorf, den 3. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

"Die Menschheit atmet wieder! Alles zeigt an, daß der Friede, diese Tochter des Himmels, endlich die Wünsche von ganz Europa erhören, in Folge der Siege der Armee Napoleons des Großen auf die Erde herabsteigen und jene Ströme von Tränen versiegen lassen wird, welche ihre Feinde, die Zwieträcht, bat vergiesen lassen. Möge der Janus-Tempel auf immer verschlossen werden! Ein außordentlicher Courier, der heute Morgen ankam, hat, außer der Nachricht, daß sich Se. R. R. Hoheit ganz wohl befindet, nachstehendes überbracht:

"Zehn Tage Gefechte und Siege. Die völlig geschlagene, zerstreute, verfolgte Russische Armee ist niedergeschlagen worden, in Eile über den Niemen zu geben und die Mäßigung des Siegers zu reklamieren. In wenigen Tagen ist wahrscheinlich ein Waffenstillstand unterzeichnet, und man kann hoffen, daß der Friede unmittelbar darauf folgen werde. Teilen Sie diese guten Nachrichten meinen Untertanen mit. Ich wünsche, daß in allen Städten meines Großherzogtums ein solennes Te Deum zur Dankbezeugung für die Sege Gr. Majestät gesepert werde. Lüttich, den 22ten Juni 1807.

(Unterr.)

Joachim."

Diese erwünschten Nachrichten wurden heute durch Artilleriesalven und Glockengeläute verkündigt.

Überfeld, den 19. Juni.

Der Finanzminister Gr. Kais. Hoheit, des Großherzogs von Berg, Herr Aar, ist gestern in Begleitung des Herrn Staatsraths Henni hier angekommen. Se. Exzellenz wurden von allen Beamten der Stadt bewillkommen, und sind gesonnen, nach Besichtigung unsrer Manufacturen im Großherzogthum herumzureisen, um über die Staatswirtschaft alle solche Nachrichten zu sammeln, welche der Landes-Regierung den nöthigen Aufschluß zu geben und die Wohlfahrt der Untertanen sicher zu stellen vermögen.

Schreiben aus Hannover, vom 6. Juli.

Im Gefolge der Königin von Bayern auf ihrer Durchreise alhier nach Pyrmont befanden sich die Gräfinnen Sandicelle, Minuti, Taris und Leiningen, auch der General Herding. — In Pyrmont hatte bis zum zten dieses die Anzahl der Turgäste schon bis 200 Personen zugenommen; auch war die Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Stadler bereits daselbst aufgegangen.

Aus dem Hannoverschen, vom 8. Juli.

Gestern traf zu Lüneburg das Infanterie-Regiment Guadalacata und das Cavallerie-Regiment

Villa Vicosa, und heute das Cavallerie-Regiment Algarbien und eine Compagnie Artillerie ein. So und bey Lüneburg sind jetzt über 5000 Mann Truppen.

Schreiben aus Stralsund, vom 5. Juli.

Gestern Mittag ist Se. Majestät, der König, der Armee, die des Morgeas ganz früh aufbrach, nach Flensburg gefolgt. Den 13ten, des Morgens um 2 Uhr, ist der von unsrer Seite aufgekündigte Waffenstillstand abgelaufen, und wenn derselbe nicht wiederhergestellt wird, so fangen die Feindseligkeiten dann sogleich wieder an.

Herr Syndicus Gutschow und Herr Senator Hach, Deputirte von Lübeck, sind seit Dienstag hier und haben beym Könige Audienz gehabt.

Schwerin, den 6. Juli.

Gestern erhielt die Herzogl. Regierung folgendes Schreiben:

An die Herren Mitglieder der Mecklenburgischen Regierung.

Meine Herren!

Mit dem größten Vergnügen esse ich, Ihnen die Abschrift eines Briefs Sr. Durchlaucht, des Major-Generals, zu übermitteln, welcher mich bevollmächtigt, Se. Durchlaucht, den Herzog von Mecklenburg, in den Besitz seiner Lände wieder einzuführen. Ich habe Se. Durchlaucht von der Absicht des Kaisers benachrichtigen lassen, und Sie können sich sofort nach der Vorschrift dieses Briefs richten.

Meine Herren!

Ich habe die Ehre, Sie meiner vollkommenen Hochachtung zu versichern.

Der Gouverneur von Mecklenburg,
General Laval.

Abschrift.

Im Kais. Hauptquartier zu Lüttich, den 27. Juni
1807.

An den Commandanten von Mecklenburg, General Laval.

Der Wille des Kaisers, Herr General, ist, daß Sie sogleich nach Empfang gegenwärtiger Ordre den Herzog von Mecklenburg wieder in den Besitz seiner Staaten sezen und ihm alles wieder zustellen, was an Grundstücken oder sonstigem Eigenthum, entweder demselben oder seinen Untertanen zugehörig, in Besitz genommen gewesen seyn mag; kurz, Herr General, Sie haben bisföhro den Herzog von Mecklenburg wie einen Souverain zu betrachten, für den der Kaiser sich besonders interessirt.

Die militärischen Befehlshaber, der Intendant und alle andre Beamten sollen augenblicklich ihre Amtsverrichtungen unterlassen, weil die Mecklenburgischen Civil- und Militairbehörden wieder in die Ausübung ihrer Autorität treten sollen.

Der Major-General, Fürst von Neuschatell.

(Unterr.) Marschall Alex. Berthier.

Zur Beglaubigung
der General, Gouverneur von Mecklenburg,
Laval.

Gestern früh nach 10 Uhr rückten hier gegen viertehausend Mann Königl. Bayerischer Truppen ein, worunter 7 bis 800 Mann Chevauxlegers; alles schöne, wohlgekleidete Leute, besonders die

Infanterie, welche wir hier noch nicht schöner gesehen haben. Sie führen auch verschiedenes Geschütz, Munitionswagen &c. bey sich. Diese Truppen sind schon heute in aller Frühe aufgebrochen, um nach Gutsow zu marschieren; wo sie, wie es heißt, noch heute eintriften sollen.

Aus einem glaubwürdigen Schreiben aus Lübeck,
vom 8. Juli.

Durch Briefe uns er in Stralsund befindlichen Herren Abgeordneten ist heute Morgen die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Sr. Königl. Majestät von Schweden geruhet haben, zu verfügen, daß die gegen längere Schiffsahrt einstweilen genommenen Maßregeln wiederum aufhören sollen. Die bis dahin angehaltenen diesseitigen Schiffe und Ladungen sind zwar noch nicht befreit, doch darf man auch in dieser Hinsicht von dem Erfolge fernerer Anträge das Erfreulichste hoffen.

Von mehreren Sachen.

Langsdorf, K. E., Handbuch der gemeinen und höhern Mechanik fester und flüssiger Körper. Mit besonderer Rücksicht auf Hydrostatik. Heidelberg, bey Mohr und Zimmer. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Die Elementar-mechanik erscheint in diesem Lehrbuch zum Gebrauch derjenigen, denen die höhere Analysis fremd ist, von d.r höhern abgesondert. Von den vielen Ansichten des würdigen Verfassers bemerken wir nur seine ihm eigene Theorie des Krümmungspunkts und die dabei veränderte Theorie der Druckwerke. Zur Erläuterung einzelner Punkte sind sieben Kupferstiche beygefügt.

(In Hamburg bey Perthes zu haben.)

Neue Feuerbrände.

Herausgegeben
von

dem Verfasser der vertrauten Briefe
über die innern Verhältnisse am Preußischen Hofe
seit dem Tode Friedrichs II.

Ein Journal in zwanglosen Heften.

Zweytes Heft.

In einem saubern allegorischen Umschlage. gr. 8.
2 Mf.

Inhalt.

Correspondenz Nachrichten. Schreiben aus Weimar.
Bemerkungen über den Feldzug in Pohlen und
den nicht ratifizirten Waffenstillstand des Königs von Preußen.

Was bestimmt die Unüberwindlichkeit einer Armee?
Blicke eines Preußischen Patrioten in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Beweis, wie sehr die Umstände auf Meynungen und Aeußerungen einwirken und — weiter nichts.

Das schwarze Register oder General-Tableau sämmtlicher in Süd-Preußen, während der Minister von Höym diese Provinz verwaltet hat, in den Jahren 1794 bis 1798 als Gratialgüter

verschenkten, ehemaligen Wohlischen Kraut und geistlichen Güter.

Erfahrungen, gesammelt bey einem Spaziergange in und um Berlin, im April 1807.

Bemerkungen über den Preußischen Soldatenzubr. Wie sollten sich Magistratspersonen kleiner Städte jetzt im Kriege gegen Freund und Feind verneinen? und wie haben sie sich benommen, besonders in Schlesien?

Der Baron Hammer.

Giebt es nicht auch Kriegsschäden im Frieden?

Dieses zweyte Heft ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Das dritte Heft verläßt in 14 Tagen die Presse.

Die Verwirrungen, welche durch die Anzeige in der Beilage zu No. 65 des Hamburger unparteiischen Correspondenten von Herrn Johann Maria Farina in der Stadt Turin in Köln, das Cölnische Wasser betrifft, im nördlichen Deutschland, selbst in meinen dortigen Verbindungen, veranlaßt worden sind, möchte mich, zu erklären, daß Herr Farina in der Stadt Turin bey dem Schlusse seiner obigen Anzeige sich nur als den wirklichen Erfinder des Cölnischen Wassers seiner Composition, nicht aber als jenen im Allgemeinen hat geltend machen wollen; denn beynahe ein halbes Jahrhundert vor seiner Epizent verfertigte im Jahr 1709 schon mein erster Vorgänger, dessen Name ich uns unterdrückt fort führt, das Cölnische Wasser. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich mich nicht auf einen einzigen Correspondenten einschränke, sondern alle Anträge meiner Handlungsfreunde, die sich für diesen Artikel an mich wenden, auf pünktliche und bestens vollziehen werde.

Cöln, im Juni 1807.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Rüligs. Platz.

Avertissement.

Demnach die erste Classe der großen Mecklenburg-Schwerinschen Lotterie den 15ten dieses gezeigt ist, so können die aktiver gefallenen Gewinne gegen Einlieferung der Lose in Empfang genommen werden. Die nicht herausgekommenen Lose müssen bey Verlust des Rechts, s. zu appelliren, vor dem 16ten Juli erneuert werden. Die Zahlung der 2ten Classe ist Montag den 20ten Juli. Bis dahin sind in meinem Comtoir auf der Neuenburg ganze, halbe und Quartellose zu haben.

Hamburg, den 26ten Juni 1807.

S. G. Mues,
Mecklenburg-Schwerinscher Lotteries
Insector.

Die Rentekammer macht hierdurch bekannt, daß eine Auction über das Königl. Zebedäufpfer für das Jahr 1806, in Kronheim belegen, am Mittwochen, den 29ten Juli v. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Versammlungs-Saal des Kammer-Collegit gehalten wird, um an den Meißbietenden unter folgenden Conditionen verkauft zu werden:

- 1) Das höchste Bot berahet auf königl. allerhöchster Approbation.
- 2) Die Kaufsumme, worauf dreymonatlicher jüngsfreier Credit, von dem Tage der Königl.

- Approbation angerechnet, gegen suffisante Taxation, auf Verlangen zugestanden wird, ist an die Königl. Zollkasse zu Copenhagen oder an die Stiftsamtsküste zu Kronhjelm zu legen.
- 3) Der Zoll ist von den beykommenden Zollbediensten zu bezahlen.
 - 4) Das Kupfer wird erst 10 Schissfuß zusammen und nachher das ganze Quantum zusammen ausgezogen.

On the 3d. inst. at 3 o'clock in the morning, died, after a long and lingering illness and partly of a broken heart, Daniel Vernezebre Esq. formerly of London and late of this city, merchant. A friend and acquaintance of the deceased, with deep regret, thus publicly transmits these melancholy tidings to his respectable parents and relatives at St. Petersburg.
Hamburg, July 10th 1807.

J. T.

Carl Hieronymus Enderlin, jetzt 25 Jahr alt, Sohn des in Leipzig verstorbenen Kaufmanns Hieronymus Hercules Enderlin, ist im Monat May 1798 von Leipzig weggegangen, um von Hamburg aus kurz darauf nach Charlestown zu gehen; es ist aber ungewiß, ob er dorthin wirklich abgegangen ist. Da man nun seinen Aufenthalt nicht weiß und ihm seitdem eine Erbschaft zugefallen ist, so bittet man einen jeden, der solchen Nachweisen könnte oder andere Auskünfte darüber zu geben im Stande wäre, es beym Herrn G. L. Weizner in Hamburg anzugeben und deshalb eine Belohnung zu gewähren.

On s'empresse de prévenir les amateurs de peinture, qu'on se propose d'exposer en vente publique à Rotterdam, vers les mois de May ou de Juin de l'année 1808, le célèbre Collection de tableaux laissée par feu Mr. Gérard van der Pott de Groenweld, décidé dans la dite ville. Le Catalogue de cette Collection, qui sera distribué dans le temps, donnera les détails ultérieurs.

Den Liebhabern der Malerey wird vorläufig bekannt gemacht, daß man wünscht, in Rotterdam gegen Ende Monate May oder Juni 1808 die berühmte Gemälde Sammlung, welche der in obiaer Stadt verstorbenen Herr Gerard van der Pott de Groenweld hinterlassen, zum öffentlichen Verkauf auszustellen. Das zu seiner Zeit aufzustellende Verzeichniß wird die fernern Bedingungen mittheilen.

Lüneburg. Allejenigen welche an den Nachlass des hiesigen am 27ten März a. c. in seinem achtzigsten Jahre ab intestato verstorbenen Candidati juris, Hans Christian Stevers, ex hereditario vel alio quoconque jure Usse iste zu haben vermeynen, werden sub pena proelusii et perpetui silentii biedylich obrigkeitslich verhobdet, zu deren Ma- und Aufführung in dem auf den 26ten Sept. d. J. ansetzigen Termine, Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Schreiberey vor dem Lbbt. Normundschafts Amt entweder in Person oder durch genagtem Bevollmächtigten zu erscheinen und weiterer rechtlicher Verfügung alebana gewartig zu seyn.

Erprobtes ökonomisches Manual, oder gründlich abgefaßte Anweisungen für Guthsbesitzer, Landwirthe, Bäcker, Biers und Eßigbrauer, Branntweinbrenner, Destillatoren und Branntweinschenker.

Dieses Manual enthält für Branntweinbrenner die sicherste und ausführlichste Anweisung, den Branntwein aus Korn und andern Früchten auf die vortheilhafteste Art zu brennen, so daß man jedesmal eine weit größere Quantität guten Branntwein mehr erhält, als gewöhnlich, welches hauptsächlich bey jetzigen theuren Kornpreisen einem jeden Branntweinbrenner sehr willkommen seyn muß. Nebst mehrern wichtigen Sachen befindet sich auch die Anweisung dagegen, den wahren und ächten Eßig never sowol, als auch alle Sorten der besten Lizzeure aus ganz ordinairem Kornbranntwein in Zeit von einigen Minuten zu fertigen.

Für Bierbrauer enthält es eine genaue und authentische Angabe, wie man aller Orten zu jeder Zeit die berühmtesten Englischen und Deutschen Biere dauerhaft und klar brauen kann, nebst sichern Mitteln, sauer Bier sogleich wieder gut, und trüb bes hell und klar zu machen.

Für Eßigbrauer enthält es ebenfalls die gründlichste Anweisung, folgende Sorten Eßig auf die leichteste und wohlfeilste Art zu bereiten, als: Wein-, Bier-, Obst-, Branntwein- und Rosinen-Eßig. Auch sind dabei die sichern Mitteln enthalten, jeder Sorte Eßig in der Geschwindigkeit einer lieblich anhaltende Säure zu verschaffen, und allen Kanicht und verdorbenen wieder herzustellen.

Außer diesem enthält dieses Manual alle Geheimnisse und Gährungsmittel für Bäcker, Branntweinbrenner, Bier- und Eßigbrauer, die seit mehreren Jahren bis jetzt in Zeitungen für mehrere Louisd'ors und Ducaten feilgeboten und bezahlt worden sind.

Der Preis dieses Manuals ist ein Holländischer Ducaten oder dessen Wert in Cour. Münze. Es ist nur allein zu bekommen bey den Buchhändlern, Herrn Köhler in Leipzig, Herrn Hammerich in Altona, bey dem Commissionair Hrn. Jobst Schramm in Hamburg, und zur Bequemlichkeit in den Kdn. Preußischen Landen bey dem Wollen-Fabrikanten, Herrn Ostmann in Berlin, in der Markgrafenstraße No. 36. Nach postfreyer Einsendung des Geldes bekommt ein jeder sein Exemplar mit umgehender Post zugeschickt.

N.B. Um jeden vor dem Ankauf mehrerer seit kurzem erschienenen äußerst fehlerhaften Nachdrücke dieses Werks zu warnen, ist zu bemerken, daß die achte Auflage einzige und allein von obenbenannten Herren zuverlässig zu erhalten ist, und man sich dieserhalb unmittelbar an sie zu wenden hat.